

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires
Band: 7 (1903)
Artikel: Ein macaronisches Sennengedicht von Unterwalden
Autor: KÜchler, Anton
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-110423>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hat mir indessen seine Ansicht dahin geäußert, dass doch die Abrechnung mit den Stialas dil latg viel einfacher sei, als diejenige auf Papier.

Früher wurden die Milhhölzchen an den Enden noch mit Verzierungen, Köpfchen oder Türmchen, versehen. Mir ist indessen nur ein einziges älteres Stück dieser Art zu Gesicht gekommen. Ich habe mir von einem Manne, der früher als Hirtenjunge so verzierte Stäbchen (*stiala cun tur* = mit Turm) gefertigt hat, ein solches Stück nachschnitzen lassen. Es ist in No. 3 der Ansichtstafel abgebildet. Oben in der turmartigen, durchbrochen geschnitzten Verzierung ist eine rotgefärbte kleine Holzkugel eingelassen, die sich in der Durchbrechung frei bewegt. Beachtenswert ist, dass bei den mit einer durchbrochenen Spitze versehenen Stäbchen die Anordnung der Hausmarken und der Rechnung anders vorgenommen wird, als bei den gewöhnlichen Milhhölzern. Bei jenen richtet sich der schnitzende Hirt beim Einschneiden der Marken und Milchgewichte danach, dass die Stäbchen ein unteres stumpfes und ein oberes spitzes Ende besitzen; bei den gewöhnlichen Hölzchen sind die beiden stumpfen Enden völlig gleichwertig und es erfolgt das Einschneiden von der Mitte aus nach beiden Enden hin. Man verspürt in dieser verchiedenen Behandlung der Stäbchen ein feines urwüchsiges Stilgefühl, einen Hauch wirklicher Volkskunst.

Miscellen. — Mélanges.

Ein macaronisches Sennengedicht von Unterwalden. ¹⁾

*Chara Jovis soboles dicit Sylvania Sennen,
Qui sunt g'schabet tecti de schmutzigen Hosen;
Gens inimica Brodo, nec bratene vescitur Hasen,
Sed farcit Bauchum cum Sufi ²⁾ Ziger et Anken*

¹⁾ Dieses Sennengedicht, worin die Alpfahrt und das Leben der Aelpler beschrieben wird, wurde sehr wahrscheinlich von Jos. Anton Omlin verfasst. Dieser wurde geboren zu Stans den 10. Sept. 1739. Domkaplan zu Konstanz wurde er 1763 und starb daselbst 1801. Schon als Student verfasste er ein musikalisches Vorspiel; s. KÜCHLER, Chronik v. Sarnen S. 164. — ²⁾ Die nach Entfernung des Quarks im Käsekessel zurückbleibende zum zweiten mal gesäuerte Flüssigkeit. —

Vix der Frühling *adest*, da nehmens d'Gabelen³⁾ hervor
*Bindentes Muttas*⁴⁾ *et Käslab-Kübelos*⁵⁾ darauf
Cum Kessi, Trankfass⁶⁾, *Compellunt undique* Kühas,
 In Reihen stellunt, *præcedit ordine* Trinkler⁷⁾;
Vacca superba nimis, tollens ad sidera Kopfum.
Post sequitur Musli⁸⁾, Blessi, Fuchs, Helmeli, Weissfuss.
Quæ fuit im Stechen stärker, *præcedit* in Ordnung.
Agmen agit Stierus, tenet Haaros undique grupplet.⁹⁾
 In Städtis *nunquam vidi tam* krauselte Falschhaar.
 Am Kopf *est* bunden der schön, einfüssige Melchstuhl.
Sic machent Ordnung *melius, quam* Bauren in Hochzeit
Si sauvoll *vix aut gar* nicht heimplampere¹⁰⁾ *possunt*.
Imbellem gregem sequitur Kühgaumer¹¹⁾ und Handknab
Eberes magni, Schweinlein cum Kalberen Jährling.¹²⁾
Si veniunt in d'Alp Schluchi, *vel* Sewli, Brunnen,
 Sörenberg, Arni, Schnabel, Luss, Dundäla, Melchsee¹³⁾
Vel quæque sit |: wollt' um d'Wahl nid fallère d'Stäg' ab,¹⁴⁾
Aurea quanta patent Sennorum köstliche Palläst
Quæ in nostro Landbucho *dicuntur* Hütten.
Nulla fenestra patet, sed hat ein offne Thüre
 Um und um *rimas*, dass könn *lucescere* d's Taglicht.
Unum sed restat, præ cunctis schöneres Zimmer,
Est, ubi porcorum grex grunnit, nomine Vigler.¹⁵⁾
Deficit auch gar nicht *domui pretiosa supellex*;
Regius hic lectus, gut deutsch die Daschtärä¹⁶⁾ *dictus*
Lectus prægrandis, Riedgras *sunt* d'Federen, Kohler
Lavit Leinlachen, Schnäzel¹⁷⁾ *est aurea* Dechin
Nec taceam Senni das g'mahlet¹⁸⁾ schönere Hemli.
Hinc Muttas, Taussel¹⁹⁾, Vollen²⁰⁾ *cum* Melchteren¹⁹⁾ *cernis*,
 Käsbrächus²¹⁾, Näppli, Göni²²⁾, Hosenkessius²³⁾ *adsunt*
 Vollhäber²⁴⁾ *et* Vollschaub²⁵⁾, Wando Läcktäschaque²⁶⁾ *pendet*.
Ordine jam miro pendent grossschöpfige Löffel,
Cujus erunt, Stielo *portant* die gstochnen Nämen.

³⁾ Traggestell für den Transport auf dem Rücken. — ⁴⁾ Milchgefässe.
 — ⁵⁾ Kübel zur Aufnahme des Käslabs (Milchscheidemittel. — ⁶⁾ Behälter
 des „Tranks“ (saure Molke, die der Sirte beigemischt wird zur Scheidung
 derselben in Molke und Zieger). — ⁷⁾ Trinkelkuh. — ⁸⁾ Namen von Kühen. —
⁹⁾ Haar in Gruppen = Büscheln. — ¹⁰⁾ heimwanken. — ¹¹⁾ Viehhüter. —
¹²⁾ Einjähriges Rind. — ¹³⁾ Namen von Alpen in verschiedenen Gemeinden.
 — ¹⁴⁾ Die Stiege hinabfallen. — ¹⁵⁾ Schweinestall, welcher der Hütte ange-
 baut ist. — ¹⁶⁾ Hirtenbett. — ¹⁷⁾ Hobelspähne. — ¹⁸⁾ Mit Kühdreck gemahlet.
 — ¹⁹⁾ „Taussel“ und „Melchteren“: Geschirre für Flüssigkeiten. — ²⁰⁾ Milch-
 trichter. — ²¹⁾ Käsbrächer: kleiner Tanngrotzen, der entrindet und dessen
 Aestchen bis auf einige Centimeter zugestutzt sind. — ²²⁾ Hölzerner Löffel.
 — ²³⁾ Kochgeschirr. — ²⁴⁾ Traggestell der Folle. — ²⁵⁾ Krissästchen, womit
 die Folle, durch welche die Milch durchgelassen wird, gestopft ist. —
²⁶⁾ Tasche zur Aufbewahrung von Salz zum „Läcken“ für das Vieh. —

Si veniat Gastus tunc optima fercula promunt
 Rauchziger²⁷⁾ et Käsfisch²⁸⁾, Käsmettel²⁹⁾, Buldära³⁰⁾, Kniesalb³⁰⁾
 Nidläbrod, Stungenwärmi³¹⁾ cum Fusterli³⁰⁾, Kosi.³²⁾
Si sitis est, Keller viridi plenissima Sufi,
Ac im Speisgadä prægrandes accipe Napfos.
His potes in Suffi fundo disquirere Ziger
Teque putes Fischer, qui vult piscari ex Anglo
Cernere Tu ein Spiel, si vis, pulchrosque labores.
Huic opus im Spicher zu schabere et salzere Käsos;
Ille domum portat, die ganz voll Gabälä Alpspeis;
Hic blasat Alphornum, subtiles Trilleres machat;
Im Staffel Kühä forti certamine stehunt.
Hinc ringunt porci, currunt die Kalber et illinc,
Congregat hic Kühas, forsā vult haltere Landsgmeind,
Cantat Kühreihum, pendet Läcktascha sub Achslis.
Jam sapio, vaccae debent nunc läckere Salzum
Allambunt Sennum, circumstant ordine toto.
O närsche vaccae! signum non majus amoris
Huic dare potestis ac si Sennus Kalbulus esset
Vester? Sed faciet cunctos ein Prügel abire.
Melchstuhlum tenet hic, manibus gross Melchteren pendet
Cantat et inclamans: „Holob“ premit ubera vaccae
Atque facit Schumum, Schumus replet undique Bränten,
Post bibit et Schumo madet angulus oris uterque.
Plures restarent sehr pulchras cernere Sachas.
Tempore si spato Sennus vult machere Käsüm,
Tunc post Ellbogas manicas am schmuzigä Hemli
Complicat ac magnos Armos in's russigi Kessi
Trudit, compellit Käsüm, magnoque labore
Extrahit, extractum Steinorum pondere beladt.
Herbstus adest; heimum redeunt ad Kilwene Sennen
Sind köstlich aufgeputzt, nimum nimumque superbe.
Est Huto Majus³³⁾, cum Läublibus undique glitzernd³⁴⁾
Leibschopfum³⁵⁾ pectus, caligas³⁶⁾ brüschlederne Galgen³⁷⁾
Portat et ohn Schuhis, Füssos Stumpstrümpfius³⁸⁾ ambit.

²⁷⁾ Geräucherter Zieger. — ²⁸⁾ Reste, welche nach dem Ausziehen der Käsmasse in der Sirte zurückgeblieben sind. — ²⁹⁾ Rand des Käses, welcher nach der Belastung über den Reif hinausgepresst und dann weggeschnitten wird. — ³⁰⁾ Die zu kleinen Körnern zerbrochene Käsmasse. Zu dieser Speise wie zu den Käsfischen nimmt man noch einige Sirte. Wird der „Buldära“ „Nidel“ (Rahm) hinzugefügt, dann nennt man es „Fusterli“. „Kniesalb“ ist etwas ähnliches. — ³¹⁾ Eine Aelplerspeise der Schwyzer; vgl. ARCHIV I, 60 Anm. 2. — ³²⁾ „Kosi“ oder „Kollermuos“ (Köhlermus) besteht aus Mehl, Eiern, Butter und Rahm. — ³³⁾ Auf dem Hut ein „Maieri“ (Strauss). — ³⁴⁾ glitzern. — ³⁵⁾ Weste. — ³⁶⁾ Holzschuhe mit Lederriemen an den Füßen befestiget. — ³⁷⁾ Juchtenlederner Hosenträger. — ³⁸⁾ Kurze Strümpfe. —

*Sic pergunt Külwos, thun mit einander schwingen*³⁹⁾;
Circumstant reliqui cum Tabakpfeifen in ore.
Is tenet unius, tenet hic alterius Hosos
*Et circumtrampunt et longo tempore rilzant*⁴⁰⁾,
*Unus dum socium cum Vorthel*⁴¹⁾ *et impetu sternit.*
*Rident Hunds-Goschis*⁴²⁾ *ac usque ad sidera schreiant.*
Si placet, invitant, forsan steinstossere vultis?
Elevat hic Steinum, currit, laufensque propellit.
Sic faciunt reliqui. Steinum, qui pellere weiters
Cum stossándo potest, cum plausu munera portat.
Turba simul modo Leibschopfum, Strumpfosque, Schuhosque
Exiit, exspectat signum, toto agmine lauffet.
*Qui prius attingit Zweckum*⁴³⁾, *sit muneri Kásus.*
*Hinc alii currunt, tandem cum zäbeten*⁴⁴⁾ *Füssis*
Springent, qui potuit weiters, huic præmia dantur.
*Perdit, qui Wasen*⁴⁵⁾ *naribus nasove referrit.*
*Victores adsint! Laudem et zwei Dicken*⁴⁶⁾ *habebunt.*
Hi Bäumos scandunt, faciem Maulumque remonstrant,
*Immane zännunt*⁴⁷⁾ *oribus et grüseli brügunt.*⁴⁸⁾
*Qui pejus poterit Frazen-Gsicht machere, portat*⁴⁹⁾
Risum, judicioque senum pro munere Ziger.
Vesper adest. Heimum redeunt, in tramite juzgunt
Conventum celebrant, tum Säckelmeister et Ammann
Statthalterque, creant, Fähnrich, reliquosque priores
Qui regant Sennos, studeant et jura tueri.
*Concelebrant festum Sennorum nomine Kilwi.*⁵⁰⁾
*Conveniunt omnes*⁵¹⁾ *cum Trummis, Pfeifen und Hackbrett*
Vestiti köstlich præeunt Statthalter et Ammann
Fähnrich cum Fahnen, portans Strausfeder in Huto
*Plamper*⁵²⁾ *adest lateri, pendens in Schlingen ab Achslis.*
Prodit et ein Wildmann faunus cum zotteten Haaren.

³⁹⁾ Es werden nun verschiedene Aelplerspiele, Schwingen, Steinstoss, Laufen, Springen und Zännen beschrieben. — ⁴⁰⁾ Umherzehren. — ⁴¹⁾ Kunstgriff. — ⁴²⁾ Hundsmäuler. — ⁴³⁾ Ziel. — ⁴⁴⁾ schnellen. — ⁴⁵⁾ Wer auf den Boden hinausfällt, verliert. — ⁴⁶⁾ Sechsbätzler. — ⁴⁷⁾ Fratzen schneiden. — ⁴⁸⁾ weinen. — ⁴⁹⁾ Vgl. ARCHIV I, 116. Stalden (Idiotikon II, 464) sagt hierüber: „Ehemals gab es auch in den Kantonen Luzern und Zug ordentliche Wettkämpfe im Gesichterschneiden, wo demjenigen, welcher die lächerlichsten und seltsamsten Grimmassen vorzubilden wusste, der Preis zuerkannt wurde; man hiess sie Zännete, so wie in England grinning matches, die jetzt noch in ehrenhafter Uebung sind“. — ⁵⁰⁾ Die Aelpler feiern an einigen Orten eine doppelte Kilbi, die eine auf der Hochalp, wo die Aemter für die Kilbi nach der Rückkehr in's Thal besetzt werden. An einigen Orten wurden früher bei der ersten Kilbi Aelplerspiele vorgenommen, an anderen Orten erst bei der zweiten oder auch gar nicht. — ⁵¹⁾ Es folgt nun die Beschreibung der Kilbi nach der Heimkehr von der Alp. — ⁵²⁾ Scheide für die Fahnenstange. —

Horridus in manu viridem Tanngrotzen *habet*
Ludit ut ein stultus, Glächter *Kurzweilque movet*
Cum Fressen, Saufen, Springen *cum* Tanzen *et* Umzug
Sicque diem noctemque terunt. Fert altera [sc. *dies*] Kopfweh.
Hinc inde auf Bänkis faulenzend *plegere*⁵³⁾ *debent*,
Donec den Sennis Ruschus⁵⁴⁾ *cessabit et* Kopfweh.
Sic schwebt, bebt, zäbt⁵⁵⁾, frisst, isst, *ludit et inclyta proles*
Sennorum. Tritavus Tritavum imbuat artibus istis.
Deficiet niemal *Sennorum nigra propago.*
Dumque manent lixae, dum sunt in Weibern *rixae*
Dum Kohler *est* kohlweiss, *dum sunt in* Spichern *Spitzmäus*
Dum klepfunt d’Karrer, *dum sunt* die Geizigen *Sparrer*
Tamdiu erunt Sennen *Kerl*, wie russige *Bennen*.

Kerns.

Anton Kuchler, Pfarrhelfer.

Recepte von Dr. Jakob Jenner aus Kerns. ¹⁾

Zähne ausziehen.

Einen Zahn auszuziehen ohne Schmerzen und Instrument. Nimm Schmalz von grünen Laubfröschen, die auf dem „Haslen Laub“ sitzen. Salbe die „Bilder“ damit, dann geht er gewiss aus. Ist probiert.

⁵³⁾ faul herumliegen. — ⁵⁴⁾ Was in diesem Gedicht über die Trunksucht und Unreinlichkeit der Aelpler gesagt wird, passt nicht auf die Aelpler der jetzigen Zeit. Wir waren oft bei der Aelplerkilbi und haben gesehen, dass sie sich immer ordentlich und anständig betragen haben. Wir können uns auch nicht erinnern, bei diesem Anlass einen Betrunknen gesehen zu haben. Auch von den Aelplern früherer Zeiten kann das im Allgemeinen nicht gesagt werden. Dass die Aelpler früher etwas weniger gebildet und reinlich waren, geben wir zu. Als ein Vetter des Verfassers, Dr. Franz Omlin, einmal an der Aelplerkilbi die Mahlschenke hielt, wählte er zum Vorspruch den lateinischen Text: *Circumdedederunt me vituli multi: tauri pingues ob-sederunt me.* (Psalm 21, 12.) Die Aelpler verstunden es nicht und die Gebildeten, welche es verstunden, lachten und wurden deswegen nicht beleidigt. So sollen auch wir die wenigen schärferen Ausdrücke im Sennengedicht nicht auf der Goldwage abwägen. — ⁵⁵⁾ zappelt.

¹⁾ Dr. Jakob Jenner wurde zu Kerns im Jahre 1736 geboren und starb 1786. Von den 214 Rezepten, die er in einen Quartband geschrieben, haben wir vorzüglich solche ausgewählt, die etwas Abergläubisches enthalten. Er hat sie wahrscheinlich grossenteils aus andern Doktorbüchern zusammengeschrieben und sie beim unwissenden Volk, welches zum Aberglauben geneigt ist, angewendet, um sich dadurch das Zutrauen desselben zu erwerben und als ein sonderbarer Mann zu gelten, der nicht ist, wie andere Doktoren. Er selber hat an diese abergläubischen Dinge kaum geglaubt. Fast alle übrigen Rezepte sind frei von Aberglauben. Wir besitzen auch Rezepte von Dr. Caspar und Nikolaus Jakob und Dr. Joh. Jos. Omlin, in denen nichts Abergläubisches enthalten ist. Ein alter Mann hat uns